

Tätigkeitsbericht der Lebensnähe gGmbH 2019

1. Übersicht über den Träger

1.1 Allgemeine Daten des Unternehmens

1.2 Trägerprofil

1.3 Personalstruktur

1.4 Vernetzung, Gremienarbeit, Kooperationspartner

1.5 Allgemeine Projektdaten

2. Allgemeiner Tätigkeitsbericht

2.1 Gesellschafterversammlung

2.2 Erweiterung des Leistungsspektrums

2.3 Tätigkeiten in den Projekten

2.3.1 Verbund Therapeutisch betreuten Wohnens (VT2SB)

2.3.2 Tagesstätte „Parabel“, Zuverdienst

2.3.3 Jugendhilfeprojekte

2.3.4 Kontakt- und Begegnungsstätte „Das Ufer“ (KBS)

2.3.5 Freizeitstätte Toleranz

2.3.6 Projektübergreifende Angebote

2.3.7 Klientenreisen

2.3.8 Öffentlichkeitsarbeit der Lebensnähe gGmbH sowie trägereigene und bezirkliche Veranstaltungen

2.3.9 Verwaltung- Haustechnik - Facility Management

3. Qualitätssicherung

1. Übersicht über den Träger

1.1 Allgemeine Daten des Unternehmens

| | |
|-------------------------------------|---|
| Name des Trägers: | Lebensnähe gGmbH |
| Branche: | Gesundheit und Soziales |
| Anschrift der Geschäftsstelle (GS): | Allee der Kosmonauten 69, 12681 Berlin |
| Telefon (GS): | 030 / 54 36 98 2 |
| FAX (GS): | 030 / 54 39 66 30 |
| E-Mail (GS): | ggmbh@lebensnaehe.de |
| Internet: | www.lebensnaehe.de |
| Geschäftsführer: | Herr Dr. Vahl |
| Rechtsform: | gGmbH |
| Gründungsjahr: | 2005 |
| Eintrag im Handelsregister: | HRB: 97883 B Amtsgericht Charlottenburg |
| Betriebsnummer: | 085 98 004 |
| Steuernummer: | 27 / 614 / 02389 |
| Gemeinnützigkeit: | Bescheid des Finanzamtes vom 18.07.2018 |
| Gesellschafter: | Lebensnähe-Marzahn e.V. |
| Gründungsjahr Verein: | 1991 |
| Gesellschaftsvertrag: | aktuelle Fassung vom 21. Mai 2007 |
| Wohlfahrts-/Dachverband: | DPW Berlin |
| Mitgliedsnummer im DPW | 807 |
| Qualitäts-Zertifizierung: | ISO 9001:2015 |
| Überwachungsaudit: | jährlich |
| Wiederholungsaudit: | 3-jährig (nach Plan 2020) |

Zur besseren Lesbarkeit wird nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

1.2 Trägerprofil

Die Lebensnähe gGmbH ist ein gemeinnütziges Unternehmen der Sozialwirtschaft im Bezirk Marzahn-Hellersdorf.

Der wichtigste Arbeitsschwerpunkt ist die Betreuung von Menschen, die aufgrund einer seelischen Behinderung in ihrer Lebensbewältigung und Teilhabe am Leben eingeschränkt sind.

Im Rahmen der gemeindepsychiatrischen ambulanten Pflichtversorgung richten wir unser Handeln seit 1991 darauf aus, zu einer qualitativ hochwertigen und wirtschaftlichen psychosozialen Betreuung der uns anvertrauten und vertrauenden Menschen beizutragen. Die Stärkung einer selbstbestimmten Lebensweise der Betroffenen ist uns dabei sehr wichtig. Die Entwicklung in Richtung Inklusion, Sozialraumorientierung, personenzentrierte Hilfen und Partizipation stehen auf unserer Tagesordnung. Systematisch werden unsere Konzeptionen und Betreuungsangebote in dieser Richtung weiterentwickelt. Im Berichtsjahr haben wir spezifische Leistungsmodule der Jugendhilfe weiterentwickelt, erste Kostenübernahmen erhalten und die Betreuung begonnen. (Ambulante Sozialpädagogische Erziehungshilfen nach § 31 SGB VIII Sozialpädagogische Familienhilfe und § 35 SGB VIII Intensive Sozialpädagogische Einzelbetreuung)

Unsere langjährigen Erfahrungen in der KBS-Arbeit multiplizieren wir mit Unterstützung unseres Paritätischen Landesverbandes und der „Aktion Mensch“ in einem Projekt zur Entwicklung von Basisstrukturen der ambulanten gemeindepsychiatrischen Betreuung in Brasov/Kronstadt (Rumänien).

Die Freizeitstätte Toleranz - ein kiezoffener Freizeittreff für Menschen mit und ohne Behinderungen - hat sich in der Allee der Kosmonauten 69 weiter etabliert.

Wir engagieren uns auch im Rahmen der Arbeit mit geflüchteten Menschen im Bezirk mit einem Lotsenprojekt und dem Projekt „Daheim“.

Unser Ziel ist eine sozialraumorientierte Vernetzung aller Leistungsangebote von Lebensnähe.

Freiräume schaffen - Entwicklungen fördern

Im Sinne unseres humanistischen Menschenbildes sind wir kreative und engagierte Partner und Berater.

Mit Menschen, die unsere Angebote in Anspruch nehmen, entwickeln wir gemeinsam an deren Bedürfnissen und Wünschen orientierte Lösungen.

Wir arbeiten mit und für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen und Behinderungen und leisten Hilfe zur Selbsthilfe. Dabei lassen wir uns von einer systemisch-lösungs-orientierten Grundhaltung leiten. Wir sehen unsere Klienten als „Experten in eigener Sache“ und begegnen ihnen bescheiden, respektvoll und wertschätzend. Jeder Betreuungsprozess ist immer auch ein gemeinsamer Lernprozess.

Ziel unserer Arbeit ist die Förderung der Zufriedenheit unserer Nutzer und Mitarbeiter durch selbstbestimmtes Leben und Handeln sowie soziales Miteinander.

Die konsequente Entwicklung sozialraumorientierter Angebote für Erwachsene sowie einer vorrangig ambulanten und teilstationären Versorgung ist Basis dieser Zielstellung.

Die Betreuung psychisch kranker Mütter/Elternteile und die Bereitstellung von Wohnraum für unsere Klienten sind Herausforderungen, denen wir uns bewusst stellen. Diese Aufgaben sind jedoch nur durch Kooperation mit anderen Trägern und Synergieeffekte zu erreichen. Es gelang uns rund 50% der Klienten des Wohnverbundes mit Wohnraum zu versorgen (Trägerwohnungen, TWG, angemieteter Wohnraum).

Die Wohn- und Lebensbedingungen der Klienten stehen zweifelsohne in Korrelation mit deren Stabilisierungs- und Rehabilitationsprozess.

Zur Verwirklichung unserer Ziele setzen wir auf einen nachhaltigen Umgang mit personellen, ökonomischen und ökologischen Ressourcen, um einen langfristigen unternehmerischen Erfolg sicher zu stellen.

Wie arbeiten wir

Im Mittelpunkt unseres Handelns steht der Mensch in seiner Lebenswelt. Mit therapeutischen und pädagogischen Angeboten, die auf einer hohen Fachlichkeit und Professionalität beruhen, sichern und verbessern wir die Lebensqualität unserer Klienten und Besucher. Unsere Leitlinien werden dabei permanent angepasst.

Durch kontinuierliche Begleitung und Unterstützung fördern wir Kontexte, die es ermöglichen, Fähigkeiten zu erkennen, zu erhalten und Kompetenzen zu entwickeln.

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Mitarbeitern und Teams ist geprägt von gegenseitiger Akzeptanz und respektvollem Umgang miteinander.

Wir respektieren Menschen anderer Herkunft und mit anderen Wertvorstellungen.

Die Suche nach den Fähigkeiten und Fertigkeiten der Klienten und die Förderung derselben stehen im Mittelpunkt. Unsere Hilfe setzt an den persönlichen Ressourcen der Klienten an. Die Interventionen passen wir immer aufs Neue nach dem Prinzip „Soviel Hilfe wie nötig, soviel Selbständigkeit wie möglich“ den Gegebenheiten der Klienten an (Leitbild des Unternehmens).

Ihre Autonomie ist innerhalb der Hilfeplanung und -umsetzung oberstes Gebot. Wir unterbreiten personenzentrierte Angebote. Statt zu behandeln bieten wir ein umfassendes, flexibel stufbares Hilfeangebot ebenso wie Klarheit, Transparenz und Verlässlichkeit.

In der Zusammenarbeit und Führung unserer Mitarbeiter achten wir auf demokratische Entscheidungsprozesse und die Förderung von Eigenverantwortlichkeit und Kreativität des Einzelnen.

Wir verstehen uns als ein Team, das gemeinsam seine Ziele erfüllt. Achtung und Vertrauen sind Grundvoraussetzungen dafür.

Wir leisten unseren Beitrag, um Brücken zu bauen: Brücken, die herausführen aus Einsamkeit, Arbeitslosigkeit und Desintegration hin zu Teilhabe und neuem sozialen Zusammenhalt.

Wir legen großen Wert auf offenen, toleranten und solidarischen Umgang miteinander. Psychosoziale Integration gestalten wir in vielen kleinen Schritten erlebbar und nehmen auch unsere soziale Mitverantwortung im gesellschaftlichen Umfeld wahr.

Wir entwickeln uns zu Netzwerkern, suchen die Kooperation mit interessierten Partnern wie auch regionalen bzw. berlinweiten Gremien und beraten hilfeschuchende Menschen im Sinne der personenzentrierten bedarfsgerechten Versorgung. Die Einbeziehung von Angehörigen, gesetzlich bestellten Betreuern und der ambulanten Versorgungsstruktur im Sinne des Dialogs und Sozialraumorientierung stellen weitere wichtige Aspekte in der Arbeit der Lebensnähe gGmbH dar. Psychosoziale Integration heißt auch, dass Lebensfeld der Klienten mit einzubeziehen und die Projekte als Orte, die offen für die Nachbarschaft sind, zu gestalten.

Die Betreuung der Klienten erfolgt aktuell im Rahmen des Verbundes therapeutisch betreuten Wohnens in therapeutischen Wohngemeinschaften (TWG), im betreuten Einzelwohnen und im Apartmentwohnen (BEW) sowie im Wohnzentrum mit 24-Stunden Betreuung.

Daneben gibt es eine Tagesstätte (TS) für psychisch erkrankte Menschen. Eine Kontakt- und Begegnungsstätte (KBS) befindet sich im Dorf Alt-Marzahn und eine Freizeitstätte für Menschen mit Behinderungen in der Nähe vom Helene-Weigel-Platz.

Diese Angebote richten sich an Menschen mit Behinderungen oder die davon bedroht sind (§ 53 SGB XII) und

- die diese ohne professionelle Hilfe nicht kompensieren können,
- bei denen die rehabilitativen Maßnahmen der Krankenkassen oder der JobCenter nicht adäquat auf die Beeinträchtigungen eingehen können,
- eine Tagesstruktur oder eine gezielte Unterstützung aber zum Erhalt oder der Verbesserung der gegenwärtigen persönlichen Voraussetzungen unabdingbar ist.

Wir bieten Hilfe und Unterstützung in den im Berliner Rehabilitations- und Behandlungsplan (BBRP) und in der Leistungsbeschreibung festgehaltenen Bereichen:

- zur Selbstversorgung, Wohnen
- zur Tagesgestaltung und Kontaktfindung,
- zur Förderung von Beschäftigung, Arbeit und Ausbildung und
- im Zusammenhang mit den Beeinträchtigungen aufgrund der psychischen Erkrankung.

1.3 Personalstruktur (per 31. Dezember 2019)

Das multiprofessionelle Team besteht aus Dipl.-Sozialarbeitern, Ergotherapeuten, Heilerziehungspfleger, Hauswirtschaftshilfen sowie Dipl.-Psychologen und Mitarbeitern aus ergänzenden Berufsgruppen. Darüber hinaus wird die Arbeit bei Lebensnähe von Ehrenamtlern unterstützt.

Hauptamt: 83 hauptamtliche Arbeitnehmer
 geringfügig Beschäftigte: 8 geringfügig beschäftigte Arbeitnehmer
 Ehrenamt: 12 ehrenamtlich Aktive

Sprachkenntnisse der Mitarbeiter sind:

Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Portugiesisch, Arabisch, Farsi, Kurdisch-Sorani, Italienisch, Urdu, Slowenisch

Firmenzugehörigkeit der Mitarbeiter:

- Weniger als 1 Jahr - 19 %
- 1 bis 3 Jahre - 23 %
- 3 bis 5 Jahre - 11 %
- Länger als 5 Jahre - 47 %

Altersstruktur:

- bis 30 Jahren - 19 %
- 31 bis 39 Jahre - 21 %
- über 39 Jahre - 60 %

1.4 Vernetzung, Gremienarbeit, Kooperationspartner

Um den Herausforderungen der Zukunft gerecht zu werden, sind wir bestrebt, unsere Angebote als Teil der Versorgungsstruktur zu vernetzen und dabei synergetische Effekte für die Menschen zu nutzen.

Die Lebensnähe gGmbH ist im Bezirk Marzahn-Hellersdorf und berlinweit gut vernetzt. Die Gremienarbeit wird von der Geschäftsleitung koordiniert und gesteuert.

Unsere Mitarbeiter sind in den Fachgremien und Arbeitsgruppen der psychosozialen Versorgung (z.B. Psychiatriebeirat, Allgemeinpsychiatrischer Verbund sowie dessen AG personenzentrierte Hilfen, PSAG, Suchtverbund) regelmäßig aktiv tätig.

1.5 Allgemeine Projektdaten

| Entgeltfinanzierte Einrichtungen | Adresse | Telefon und Fax |
|---|--|--|
| Verbund von therapeutisch betreutem Wohnen | | |
| Therapeutische Wohngemeinschaften | – Dudweiler Str. 12683 Berlin | Tel: 030/56 39 870 Fax: 030/56 04 43 71 |
| | – Allee der Kosmonauten, – Helene-Weigel-Platz, 12681 Berlin | Tel: 030/56 29 17 72 Fax: 030/56 29 17 73 |
| | – Wohnzentrum Lebensnähe Brebacher Weg, 12683 – Berlin | Tel: 030/53 02 16 23 Fax: 030/53 02 18 27 |
| Betreutes Einzelwohnen | – Allee der Kosmonauten 69, – 12681 Berlin | Tel: 030/54 26 192 Fax: 030/54 39 66 30 |
| | – Wohnen im Apartment und – in zwei WG'n in Alt-Marzahn, – 12685 Berlin | Tel: 030/50 01 67 58 Fax: 030/50 01 67 59 |
| | – Wohnzentrum Lebensnähe – Brebacher Weg, – 12683 Berlin | Tel: 030/53 02 16 23 Fax: 030/53 02 18 27 |
| | – „Satelliten“-Trägerwohn. – (1-Raum)-Trainingswohnen | angebunden an alle Teams |
| Tagesstätte | | |
| Tagesstätte „Parabel“ | – Allee der Kosmonauten 67 und 69, 12681 Berlin | Tel: 030/54 36 983 Fax: 030/54 39 66 30 |
| Träger der Jugendhilfe | | |
| Schwerpunkte: | – Sozialpädagogische Familienhilfe für psychisch kranke Eltern und ihre Kinder – Ambulante pädagogische Hilfen zu Erziehung (APH)-Leistungsbereich intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung gem. § 35 SGB VIII (ISPE) | Tel.: 030/5 43 6 82 Fax: 030/54 39 66 30 |
| Zuwendungsfinanzierte Einrichtungen | | |
| Kontakt- und Begegnungsstätte „Das Ufer“ inkl. BuS (Beratung und Service; seit Nov. 2019) | – Alt-Marzahn 30a, 12685 Berlin – Alt-Marzahn 25d, 12685 Berlin | Tel: 030/54 35 102 Fax: 030/54 70 88 21 Tel: 030 /54 97 34 99 Fax: 030 /54 97 34 98 |
| Freizeitstätte für Menschen mit Behinderungen „Toleranz“ | – Allee der Kosmonauten 69, 12681 Berlin | Tel: 030/54 43 11 45 Fax: 030/54 39 66 30 |
| Weitere Projekte | | |
| Zuverdienst (Eigenfinanzierung) | – Allee der Kosmonauten 67, 12681 Berlin | Tel: 030/54 39 66 27 Fax: 030/54 39 66 30 |
| Soziotherapie (Krankenkasse) | – Allee der Kosmonauten 69, 12681 Berlin | Tel: 030/54 26 192 |

2. Allgemeiner Tätigkeitsbericht

2.1 Gesellschafterversammlung

Die Gesellschafterversammlung hat im Geschäftsjahr 2019 folgende Beschlüsse getroffen:

- **Beschluss vom 23. Februar 2019** – Auftrag an AKB zur Erstellung des Jahresabschlusses 2018 (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang) für die Lebensnähe gGmbH; Bestätigung des Haushaltsrahmenplanes 2019 der Lebensnähe gGmbH; Die AVB in der Fassung vom 01. April 2018 gelten weiterhin für 2019. Der Prämienfond wird auf der Basis der mit dem Senat vereinbarten Vergütung für 2019 gebildet und im November durch Prämien ausgezahlt. Die Regelungen des Beschlusses Nr. 8/2017 der KO 75 werden unter Beachtung der Projektauslastung umgesetzt.
- **Beschluss vom 15. Juni 2019** – Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 wird genehmigt und festgestellt. Dem Geschäftsführer wird für das Geschäftsjahr 2018 Entlastung erteilt.
- **Beschluss vom 26. November 2019** – Der Geschäftsverteilungsplan der Geschäftsleitung der gGmbH und die Geschäftsordnung der GL werden zum 01. Januar 2020 in der Fassung vom 26. November 2019 beschlossen. Frau Anita Patz wird zum 01. Januar 2020 zur Geschäftsführerin berufen. Der Dienstvertrag für Frau Anita Patz in der Fassung vom 26. November 2019 wird bestätigt. Der Haushaltsrahmenplan für das Geschäftsjahr 2020 der Lebensnähe gGmbH wird bestätigt. Die AVB 2020 werden zum 01. März 2020 erarbeitet, der Gesellschafterversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt und zum 01. April 2020 wirksam.

2.2 Erweiterung des Leistungsspektrums

Integrationsprojekt

Der Gesellschaftsvertrag berücksichtigt die Interessen behinderter Menschen. Daraus resultiert für uns als soziales Unternehmen der Selbstanspruch, für behinderte Menschen Arbeitsplätze auf dem 1. Arbeitsmarkt zu schaffen. In unserem Unternehmen sind 7 behinderte Mitarbeiter beschäftigt.

„BuBe-Projekt“

Im Rahmen des projektübergreifenden Angebotes „Beschäftigung und Belastungserprobung“ (BuBe) konnten in der Vergangenheit erste Erfahrungen in betrieblichen Zusammenhängen gesammelt werden. Es gelang uns, Aufgabenfelder kontinuierlich weiter zu führen, wie z.B. Mitarbeit von Klienten im Gartenbereich, in der Holzwerkstatt, in der Küche, Newsletter-Gruppe, im Keramikbereich, bei Papierarbeiten, als Spazierbegleitung und in der „Hunde-Keksfabrik“. Die Hundekeksfabrik ist ein zertifiziertes Projekt, das verschiedene Sorten Hundekekse nach Bestellung in Bio-Qualität produziert und zum Verkauf anbietet. Die Produktpalette wurde erweitert, so dass neben Hundekeksen zeitweise auch Pferdeleckerlis angefertigt werden konnten.

Die BuBe-Palette wurde in diesem Jahr erweitert um die Angebote: Fahrradwerkstatt, Kleine Tischlerei, Haus und Hof sowie Bibliothek an den Standorten Alt-Marzahn bzw. Springpfuhl.

Zurzeit werden diese Angebote noch zögerlich oder nicht kontinuierlich genutzt. Eine Befragung der Nutzer von BuBe-Angeboten im September/Oktober 2019 soll Auskunft geben über Ideen, Vorschläge, Erwartungen und Ziele der Teilnehmer. Aber auch Hinderungsgründe sollen offengelegt werden, um im nächsten Jahr die Angebote zu verbessern und eine Kontinuität in der Nutzung zu erreichen.

Die Sinnhaftigkeit und der Nutzen der Beschäftigung der Klienten sind für sie direkt nachvollziehbar und wirken sich positiv auf persönliche bzw. gesundheitliche Entwicklung aus.

Das BuBe-Projekt wurde auch in diesem Jahr kontinuierlich in projektinternen und trägerübergreifenden Veranstaltungen und Gremien vorgestellt und in einer Projektgruppe weiterentwickelt.

Der Tag der offenen BuBe-Türen am 18. Oktober 2019 im Rahmen der Woche der seelischen Gesundheit bot die Möglichkeit, unsere vielfältigen Angebote vorzustellen und teilweise direkt auszuprobieren. Die Informationsbroschüre „Übersicht der BuBe-Projekte“ mit der Beschreibung und den Möglichkeiten der einzelnen Tätigkeiten wurde an diesem Tag ausgelegt und konnte von den Besuchern mitgenommen werden.

Zukünftig können wir unseren Klienten eine noch breitere Angebotspalette zur Belastungserprobung und assistierten Arbeit zur Verfügung stellen.

Beratung und Service (BuS)

Im November 2019 eröffneten wir hier BuS (Beratung und Service) am Standort Alt-Marzahn 25d, die zentrale Anlaufstelle zur Unterstützung der Betroffenen bei der Wahrnehmung ihrer Rechte und bei der Entscheidungsfindung und erweiterten damit den Angebotsumfang im Bereich von Beratungsangeboten im Rahmen der KBS- Arbeit in Alt-Marzahn.

Es werden umfangreiche Beratungs- und Unterstützungsangebote vernetzt, die Teilhabeberatung in der KBS verortet und sichergestellt sowie die sozialräumliche Orientierung und Wirksamkeit der KBS erhöht. Angesprochen werden sowohl Personen mit seelischen Beeinträchtigungen, deren Angehörige und Bezugspersonen, als auch alle anderen Berliner Bürger, die Beratung und Begleitung wünschen.

Wir bieten geflüchteten Menschen und Menschen mit Migrationshintergrund die Möglichkeit, unser Angebot zu nutzen.

Soziotherapie

Die Soziotherapie findet erfolgreich bei der Lebensnähe gGmbH statt.

In 2019 wurden 25 Patienten betreut. (16 Patienten der Regelversorgung, 9 Patienten der integrierten Versorgung). Unsere Soziotherapeuten erbrachten insgesamt 445 Stunden einzeltherapeutische Leistungen.

Einige Patienten befinden sich in der sogenannten Verlängerungsphase der integrierten Versorgung. Je nach Bedarf fanden bei diesen Klienten die Termine auch in größeren Abständen von 2-4 Wochen statt.

Neben der inhaltlichen Arbeit in den Therapieeinheiten wurde regelmäßig an folgenden externen Terminen teilgenommen:

- Balintgruppe beim DPW
- Anwendertreffen der integrierten Versorgung
- Trägerübergreifende Supervision mit anderen Soziotherapeuten
- Fallbesprechung und Fachaustausch mit der Soziotherapeutin im KEH.

Wir kooperieren gegenwärtig mit 10 Fachärzten. Sehr positiv ist die Krankenhausbilanz der Patienten hervorzuheben.

Die Soziotherapie der Lebensnähe gGmbH ist fester Bestandteil innerhalb der ambulanten Versorgungsstruktur im Bezirk.

Kompetenzerweiterung bzgl. der Pflichtversorgung von KMV-Patienten

Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des Krankenhauses Maßregelvollzug ist weiterhin konstruktiv. Die Erfahrungen in der Versorgung von ehemaligen KMV-Patienten in unserem Betreuungssetting zeigen und belegen den Normalisierungsprozess und die erfolgreiche Eingliederung in den Sozialraum. Seit 2012 wurden vom KMV 9 Patienten übernommen.

Die Zusammenarbeit mit dem KMV wird auch im nächsten Jahr fortgesetzt.

AG Soziale Arbeit bei Lebensnähe

Mit dieser trägerinternen AG bewährt sich weiterhin ein Forum, in dem inhaltliche und organisatorische Schwerpunkte der Sozialarbeit bei Lebensnähe ausführlich und praxisnah diskutiert werden. Themen im laufenden Geschäftsjahr waren:

- Projektvorstellung KBS und Maßnahmen zur Entwicklung der KBS
- Vorstellung der Jugendhilfearbeit bei LN und Erfahrungen bei der konkreten Umsetzung
- Gewalt und Deeskalation in Betreuungskontext und Psychiatrie
- ACT (Akzeptanz- und Commitmenttherapie)
- Traumaberatung
- Fachtag Polizei
- Vernetzung und individuelle Freiheit (Grundlagen für Kooperation und die besondere Stellung der Angehörigen im Betreuungsprozess)
- Betreuungsbehörde Marzahn- Hellersdorf
- Wohnen und Wohnen bei LN: Wohnfähigkeit als Reha- Ziel / der Wohnführerschein LN als Methode
- CBASP - ein Psychriatrieverfahren, speziell für Menschen mit chronischer Depression
- Umsetzung von Steps bei LN in diesem Jahr

Flüchtlingsarbeit-Lotsenprojekt

Das seit 01. Juli 2016 laufende Projekt der (mobilen) psychosozialen Versorgung Geflüchteter (PVfG) in Marzahn-Hellersdorf ist zum 1. Januar 2018 über sog. Master-Plan Mittel des Bezirks erweitert worden.

„**Daheim**“ - so der Name dieses zusätzlichen Projekts - ergänzt die bisherige breit angelegte Beratungstätigkeit um konkrete Angebote an ausgewählten Standorten sowie Intensivierung der Begleitung von Geflüchteten, denen die Integration durch psychische Belastungen sehr schwer fällt. Darüber hinaus wurde die Beratungstätigkeit für Geflüchtete verstärkt, die bereits in eigenen Wohnungen leben.

Beide Projekte sind aktiver Teil des 2017 gegründeten Verbundes zur gesundheitlichen Versorgung Geflüchteter im Bezirk, an dem neben Lebensnähe, das Gesundheitsamt, das Jugendamt, Wuhletal gGmbH, das Beratungszentrum für selbständiges Leben, der Krisendienst Ost sowie die Migrations-Sozialdienste aktiv beteiligt sind.

Im Berichtszeitraum lebten 2.770 (Stand: Ende November 2019) Geflüchtete in den 9 Unterkunftsstandorten des Bezirks plus eine uns nicht bekannte Zahl in eigenen Wohnungen.

Durch die Gewinnung neuer Mitarbeiter, auch im Bereich des Ehrenamtes, konnten in der Arbeit kultursensible Schwerpunkte in den Sprachbereichen Arabisch, Farsi, Kurdisch (nur zeitweise), Französisch, Englisch und Spanisch voll abgedeckt werden.

Ziele der mobilen Versorgungsarbeit sind:

- Eingliederung der Hilfebedürftigen in das Regelsystem der gesundheitlichen Versorgung
- Vermeidung von unnötigen (Be)Handlungssträngen und Fehlleitungen im Versorgungssystem
- Aufbau eines wirksamen Bindeglieds zwischen dem realen Bedarf der Geflüchteten und den vielfältigen regulären und temporären geförderten Beratungs- und Hilfsangeboten im Bezirk sowie der Vermittlung zu bezirksübergreifenden Angeboten
- Begegnung zwischen Migranten, Geflüchteten und der Nachbarschaft; auch die Förderung der Kontakte zwischen den verschiedenen Nationalitäten der Migranten

Aktivitäten zur Erreichung der Ziele:

- Mobile Beratung für Geflüchtete sowie Fallkonferenzen in den Unterkünften
- Offene Beratungszeiten am Standort in Alt-Marzahn
- Begleitung von Geflüchteten zu Ämtern, medizinischen Einrichtungen u.a.
- Unterstützung von Gruppenangeboten an anderen Standorten wie Frauen-Cafés, Kinder-Freizeit-Angebote, Vätergruppe u. a. m. sowie Durchführung eigener Gruppenangebote (Malen, Yoga)
- Vernetzungsarbeit über die speziellen Gremien des Bezirkes und bezirksübergreifend sowie konkret mit komplementären Angeboten im Bereich Freizeit, Beschäftigung, Gesundheit und Beratungen zu verschiedensten sozialen Fragen

Beirat „lebensnah“

Im laufenden Geschäftsjahr tagte der Beirat „lebensnah“ am 26. März 2019 und 08. Oktober 2019. Der Beirat „lebensnah“ ist eine Gesprächsrunde für interessierte und engagierte Klienten, Besucher und Bewohner aller Projekte sowie der Geschäftsleitung von Lebensnähe gGmbH.

Im Beirat „lebensnah“ kommen alle miteinander ins Gespräch. Auf Augenhöhe werden gemeinsam neue Ideen und Gestaltungsmöglichkeiten entwickelt, frei nach dem Motto „nichts über uns - ohne uns“.

Der Beirat vertritt die Interessen der Klienten, Besucher sowie der Bewohner aus trägereigenen Wohnungen aller Projekte der Lebensnähe gGmbH inzwischen schon seit mehreren Jahren. Themen in diesem Jahr waren Informationen zum BTHG, der Klimawandel und Klimaschutz, Rückmeldungen aus den einzelnen Projekten und die Highlights 2019 bei Lebensnähe.

Der Beirat berät und unterstützt weiterhin mit viel Elan die Geschäftsleitung und die Mitarbeiter der Lebensnähe gGmbH. Die Klienten des Beirates sammeln Ideen, Erfahrungen, Vorschläge und kritische Feststellungen in ihren Projekten und tauschen sich in den Beiratssitzungen aus. Alle haben so die Möglichkeit, an Veränderungen mit zu wirken.

Kleinbus-Exkursionen

Unsere Kleinbusse wurden 20x für Ausflüge mit Klienten in die nähere Umgebung z.B. nach Warnemünde, Bad Freienwalde, in den Harz und nach Eberswalde bzw. zur Unterstützung von Klientenbelangen z.B. bei langen Wegen oder zur Besichtigung von Einrichtungen genutzt.

Das bereichert den Alltag der Klienten und fördert den Zusammenhalt in der Gruppe. Auch Erledigungen für kleinere Gruppen oder einzelne Klienten, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, erhöhen die Lebensqualität der Klienten.

2.3 Tätigkeiten in den Projekten

Die Lebensnähe gGmbH betreute im Berichtszeitraum 2019 insgesamt 218 chronisch psychisch kranke Jugendliche, Erwachsene, Paare und Familien in den entgeltfinanzierten Projekten. Das Angebotsspektrum der KBS wurde von 255 Personen genutzt. Die Auslastung in allen Projekten war wiederholt sehr hoch. Unsere Angebote sind sowohl inhaltlich als auch organisatorisch sehr ansprechend und werden gern von den Klienten und Besuchern angenommen.

Die Erreichbarkeit der Mitarbeiter ist durch die Ausstattung der Belegschaft mit Diensthandys gesichert und hat sich bewährt.

2.3.1 Verbund Therapeutisch betreuten Wohnens (VT2SB)

Im Verbund Therapeutisch Betreuten Wohnens wurden im Berichtszeitraum insgesamt 178 Klienten in den einzelnen Bereichen mit unterschiedlichem Hilfebedarf betreut.

Die 22 Plätze in unseren Therapeutischen Wohngemeinschaften (TWG) waren in diesem Jahr gut belegt.

Es konnten erfolgreich 9 KMV Patienten integriert werden.

Die Arbeit der internen „Hygienekommission“, wurde erfolgreich fortgeführt. Im Berichtszeitraum wurde der Zustand aller Wohnprojekte dreimal begutachtet. Insgesamt zeichneten sich schwankende Verbesserungstendenzen ab. Seit September 2019 wird noch stärker als bisher auf die Sauberkeit in den Küchen geachtet und daher wurde eine „Küchenordnung“ formuliert, besprochen und ausgehängen. Ziel ist die deutlich sichtbare Verbesserung in den entsprechenden Bereichen.

Zum Wochenprogramm der TWG gehörten regelmäßige Gruppenangebote z.B. Frühstück, gemeinsames Kochen oder Grillen und gesellige Spiele. Dazu kamen Sportangebote und Ausflüge z.B. nach Warnemünde und Eberswalde. Im Oktober ist eine kleine Halloweenparty geplant. Ein derzeitiges projektübergreifendes Angebot der TWG ist die Schuldnerberatung nach Bedarf und individuellen Anfragen aus den Projekten.

Zusätzliche Übungsstunden in der Sport-Factory werden von Lebensnähe als Bewegungs- und Aktivierungsangebot vorgehalten. Leider steht das Angebot seit Oktober 2019 nicht mehr zur Verfügung. Es wird jedoch weiter nach einer ähnlichen Möglichkeit im Umfeld Marzahn-Hellersdorf gesucht. Bis dahin werden Bewegungsmöglichkeiten in den einzelnen Projekten angeboten.

Die projektübergreifenden Angebote werden immer intensiver genutzt und daher weiter ausgebaut.

Sozialpädagogische Unterstützungsleistungen im Wohnbereich erfolgten z. B. in Form von Anleitung bei der Geldeinteilung, Begleitung bei der Stellung der Medikamente, Hilfe beim Aufbau einer Tagesstruktur, Unterstützung im Haushalt bei der Einhaltung von Ordnung und Sauberkeit, Besuche bei Behörden und bei Ärzten. Begleitend fanden Gespräche zur Krankheitsverarbeitung und zur psychischen Stabilisierung statt. Das Trainingswohnen in 1-Raum-Wohnungen, die von Lebensnähe angemietet und den Klienten, z.B. nach Auszug aus einer TWG, zur Verfügung gestellt werden, ist erfolgreich und wird weitergeführt. Diese Wohnungen befinden sich in unmittelbarer Nähe unserer TWG'n. Durch Betreuung dieser Klienten im Setting der TWG war es möglich, dass diese weiterhin an allen Gruppenaktivitäten teilnehmen können. Hausbesuche erfolgten, um Klienten bei der Bewältigung von alltäglichen Aufgaben zu unterstützen.

Im Rahmen des Betreuten Einzelwohnens betreuen unsere Sozialarbeiter die Klienten in ihren Wohnungen und leisteten Unterstützung bei der Haushaltsführung, Einhaltung von Ordnung und Sauberkeit in der Wohnung, begleiteten Umzüge, Behördengänge, Gerichtstermine, Arztbesuche und Privatinsolvenzen. Begleitend erfolgte die Unterstützung bei der Erarbeitung einer Tagesstruktur (z.B. die Kontaktaufnahme zur KBS, Werkstätten, Zuverdiensten). Sie leisteten vor Ort Kriseninterventionen, halfen bei Konflikten z.B. mit Wohnungsgesellschaften, Nachbarn oder Angehörigen und organisierten ambulante oder stationäre Behandlungen oder Rehabilitationsmaßnahmen. Wir verzeichnen anhaltend eine starke Nachfrage an BEW-Betreuung.

Weiterhin gliedert sich die Arbeit als Bezugsbetreuer im Wohnverbund in Einzelangebote für die Klienten, d.h. Gespräche, Beratungen, Hausbesuche und Begleitungen in allen Lebenslagen, und in bestimmte Gruppenangebote.

Der Schwerpunkt der Gruppenangebote lag in diesem Jahr bei Kurzausflügen (Tierpark, Gärten der Welt usw.) und bei der intensiv genutzten Kochgruppe. Im nächsten Jahr sind 1-2 Tagesausflüge z.B. nach Warnemünde geplant.

Die Bewohnerversammlungen wurden 2x jährlich in das Frühstücksangebot am Freitag integriert. Dadurch haben sich die Teilnehmerzahlen stabilisiert.

Ein Schwerpunkt im Bereich der Gruppenangebote ist die Vernetzung der Projekte des Trägers untereinander. Die Klienten werden dazu motiviert die projektübergreifenden Angebote intensiver zu nutzen.

Generell haben die erwähnten Ausflüge und Angebote nicht nur zur erhöhten Klientenzufriedenheit beigetragen, sondern auch zum Kennenlernen der BEW Betreuer und Klienten.

Neben den Freizeitangeboten wird intensiv an der Arbeits- und Beschäftigungserprobung der Klienten gearbeitet. Hier wurden die Angebote des Trägers genutzt oder mit den Klienten nach anderen Angeboten innerhalb des Bezirks oder auch Berlins gesucht.

Das Projekt „Wohnen im Apartment“ hält die gleichen, oben benannten Leistungen bereit. Seit der Eröffnung im Sommer 2016 sind die 21 Plätze in dieser Wohnanlage für chronisch psychisch erkrankte Menschen ausgelastet. Der Bedarf nach Apartments mit einer Vor-Ort-Betreuung und verbindlicher Gruppeneinbindung in eine Hausgemeinschaft ist anhaltend hoch. Die Anfragen bekunden weiterhin das starke Interesse nach dieser Art des Wohnens. Das Wohnsetting im Dorfanger „Alt-Marzahn“ wirkt gesundheitsstabilisierend.

Zunehmend werden Probleme aufgrund des fortschreitenden Alters und Pflegebedarf bzw. vereinzelt durch eine zusätzliche Suchtproblematik sichtbar.

Die Zusammenarbeit zwischen den beiden Häusern hat sich gut entwickelt. Nach Spannungen im letzten Jahr, dadurch, dass das Altersspektrum zwischen den Klienten groß war, konnten sich die Bewohner annähern und unterstützen sich nun gegenseitig. Laufend wird an bedarfsgerechten Angeboten zur Tagesstrukturierung, zum Wohnen, zur Kontaktgestaltung und Beschäftigung gearbeitet. Die Bewohner nahmen zahlreich am Wohnführerschein von Lebensnähe teil und es wurde ein Teilhabebuch in die Tagesstruktur jedes einzelnen Bewohners integriert. So wurden sie immer wieder gefordert und gleichzeitig gefördert ihren Alltag zu meistern. Die Kochgruppe ist weiterhin eine stabile Gruppe des Apartments.

Die Bewohnerversammlungen in den Häusern wurden 2018 zusammengelegt, so dass es eine gemeinsame Versammlung als Plattform für Wünsche und Kritik der Klienten gibt. Dieser Schritt hat sich bestätigt. Die Bewohner nehmen jetzt zahlreicher an den Versammlungen teil und agieren zunehmend gemeinsam.

Vielseitige Tagesausflüge werden von den Bewohnern gern angenommen und tragen zu einer spürbaren Verbesserung des Klimas innerhalb des Wohnprojektes bei. Die Handarbeitsgruppe wurde vom Standort Apartment in die KBS verlegt.

Die Backgruppe wird kontinuierlich durch Mitarbeiter des Apartments oder ehrenamtliche Mitarbeiter begleitet. Klienten nahmen aktiv an der projektübergreifenden Gartengruppe teil.

Im Rahmen des Eltern-Kind-Nachmittags wurde im September ein Familien-Sportfest durchgeführt. Bei ausgelassener Stimmung sind die Kinder gegeneinander angetreten, aber haben sich auch mit ihren Müttern gemessen. Mit gesunden Leckereien und vielen verschiedenen Spielen vergingen die geplanten zwei Stunden mit den Müttern, Kindern und Verwandten/Freunden Zeit wie im Fluge. Als Belohnung wurden zum Abschluss alle Kinder und Teilnehmer des Festes noch schön geschminkt.

Die Zusammenarbeit mit der KBS von Lebensnähe konnte weiter intensiviert werden. Im letzten Jahr haben die Bewohner des Apartments verstärkt auch die Angebote der KBS genutzt. Etabliert hat sich das regelmäßige gemeinsame Grillen, was durch beide Projekte vorbereitet wird.

Die Wohngemeinschaft im Haus 35 konnte einen guten Gemeinschaftssinn entwickeln. Die Bewohner treffen sich mindestens alle 2 Wochen zu einer Bewohnerversammlung, nehmen an gemeinsamen Aktivitäten teil bzw. kochen in regelmäßigen Abständen gemeinsam. Zukünftig wollen alle Bewohner größeren Wert auf die Ordnung und Sauberkeit in den Gemeinschaftsräumen legen. Dies soll durch einen regelmäßigen Frühjahrs- und Herbstputz geschehen bzw. in der täglichen Nutzung umgesetzt werden.

Das Wohnzentrum mit 24-Stunden Betreuung war 2019 voll ausgelastet. Es stehen fünf TWG-Plätze, ein Doppelapartment und neun Einzelapartments in einem großzügigen, ruhig gelegenen Haus mit Garten zur Verfügung. Für Klienten in Krisensituationen stellen wir 2 Zimmer in unserem Haus zur Verfügung. Es wurde weiter an den Kriseninterventionsplänen der Klienten gearbeitet. Diese dienen dazu Konfliktsituationen besser einschätzen, um darauf noch besser adäquat reagieren zu können. Auftretende krankheitsbedingte Krisen der Bewohner konnten aufgefangen werden.

Das multiprofessionelle Team des Wohnzentrums ist personell stabil, besteht aus Fachkräften und Nachtbereitschaften, die zusammen eine 24-stündige Anwesenheit bzw. Ansprechbarkeit für die Klienten gewährleisten.

Unter den Bewohnern und Betreuern im Wohnzentrum herrscht überwiegend eine freundliche und respektvolle Atmosphäre. Konflikte und krisenhafte Situationen gab es, sie wurden erkannt und bearbeitet.

Die Umsetzung der Konzeption und die Ausgestaltung des Wochenablaufs mit den verschiedensten Angeboten für die Bewohner erfolgten im Einklang mit Teamfindungsprozessen und der alltäglichen Betreuungsarbeit. In den Räumlichkeiten finden ergotherapeutische Angebote statt oder zeitweise das meta-kognitive Training für alle Klienten des Wohnverbundes. Die „Hundekeksfabrik“ agiert kontinuierlich im Wohnzentrum und wird hier seit September 2018 von dessen Mitarbeitern begleitet. Sie dient als zusätzliche Belastungserprobung von Klienten aus den verschiedenen Projekten und hat sich dahingehend besonders positiv entwickelt.

Die Klienten des Wohnzentrums nutzen außerdem die Holzwerkstatt, die Angebote der TS und die Kurse und Angebote der KBS. Einige Bewohner nutzen das Angebot, den „Wohnführerschein“ bei Lebensnähe zu erlangen. Dies ist ein Schritt zur schrittweisen Verselbständigung im Bereich Wohnen.

Die Wochenpläne der Klienten werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls aktualisiert und den Bedürfnissen der Klienten angepasst.

Zum Sommerfest 2019 beteiligten sich unsere Bewohner wieder aktiv an den verschiedenen Aktivitäten-Ständen und begleiteten Gäste durch das Haus. Gemeinsam unternahmen Klienten und Mitarbeiter des WZ einen Ausflug nach Warnemünde.

2.3.2 Tagesstätte „Parabel“, Zuverdienst

Im Berichtsjahr wurden in der Tagesstätte (TS) insgesamt 40 Klienten betreut. Die Tagesstätte ist mindestens fünf Tage in der Woche geöffnet. Derzeit halten wir Angebote von Montag bis Freitag und sonntags vor.

Die Struktur und Art der wöchentlichen Angebote, wie auch die individuellen Wochenpläne und Zielstellungen der Klienten, werden weiterhin immer wieder den konkreten Bedarfen angepasst. In den Netzwerkräumen der TS wird das Computerangebot von einzelnen Klienten oder Gruppen genutzt und die Theatergruppe der TS führt regelmäßig ihre Proben in diesen Räumen durch. Die kleine Nähwerkstatt konnte noch keine Kontinuität aufbauen und wurde daher übergangsweise in Räume im Erdgeschoss verlegt. Interessierte Klienten sollen hier gewonnen werden und schrittweise regelmäßig aktiv sein.

Nach wie vor besteht eine Rückzugsmöglichkeit innerhalb der TS Räume für Klienten. Es konnten Relax-Sessel im offenen Bereich der TS integriert werden. Die Klienten freuen sich über dieses Angebot und nutzen es tagsüber.

Ein Teil der Besucher sind Menschen, die aufgrund ihrer Chronifizierung oder ihres Alters in keine andere Einrichtung (Werkstatt, 2. Arbeitsmarkt) mehr vermittelt werden können. Für diese Menschen steht der Erhalt einer Tagesstruktur und ihrer Fähigkeiten eindeutig im Mittelpunkt. Durch die Heranführung an verschiedene kreative Tätigkeiten wurden und werden insbesondere die manuelle Geschicklichkeit, die Gedächtnisleistung trainiert und bestehenden Antriebs- und Konzentrationsstörungen entgegen gewirkt.

Die Klienten beteiligten sich beim Einkaufen, bei der gemeinsamen Frühstücksvorbereitung, beim Planen und Kochen des Mittagessens, beim Wäsche waschen und Sauberhalten der Gruppenräume und der Küche. Seit Einführung der neuen Konzeption werden zunehmend Selbsthilfepotentiale der Besucher aktiviert.

Das BuBe-Projekt (Beschäftigung und Belastungserprobung) hat sich etabliert. Klienten konnten durch das BuBe-Projekt gezielt gefördert werden, um einer sinnvollen Beschäftigung nachzugehen oder eine Tätigkeitsaufnahme in Werkstatt/Zuverdienst anzustreben. Durch die Übernahme von Aufgaben erproben sie eigenverantwortliches, zuverlässiges und kontinuierliches Handeln. Zugleich werden diese Aktivitäten im Rahmen der BBRP-Zielerreichung des einzelnen Klienten genutzt.

Im Rahmen des Leistungsbereichs 3 - Förderung von Beschäftigung, Arbeit und Ausbildung - wurden projektübergreifend insgesamt 3.414 Stunden von Klienten aktiv genutzt. Im Bereich Freizeit waren es 1.687 Stunden. Bezogen auf den Leistungsbereich 3 im BRP nutzen die Teilnehmer besonders die Angebote Holzwerkstatt, Garten, Postbearbeitung, Kleine Tischlerei, Keramik in der Werkstatt, Keramik in der TS und HKF. Im Bereich der Freizeit werden die Fahrradwerkstatt, Keramik in der TS, Holzwerkstatt, Kleine Tischlerei, Postbearbeitung und Redaktionsgruppe am häufigsten genutzt.

Durch die Beschäftigung im ergotherapeutischen und hauswirtschaftlichen Bereich wurde die Auseinandersetzung mit der persönlichen Konzentration, Wissen, Ausdauer und Belastbarkeit gefördert. Bei vielen jungen Besuchern stehen die Entwicklung einer geeigneten Tagesstruktur und der Aufbau von Fertigkeiten im Vordergrund.

Die bestehenden Gruppenangebote Keramik, Malen, Papier, Holzwerkstatt, Singen, Yoga und Gedächtnistraining wurden durch ausdrucks- und bewegungsfördernde und offene/selbsthilfeorientierte Gruppen erweitert. Die Theatergruppe hat sich weiter etabliert und konnte wieder verschiedene Veranstaltungen oder Feste durch ihre Aufführungen bereichern.

Auch im Jahr 2019 setzten wir die Zusammenarbeit mit dem Keramiker Herrn Miels fort. Die Produkte der Werkstatt wurden regelmäßig im öffentlichen Bereich der Geschäftsstelle, dem Zuverdienst und im Netzwerk ausgestellt.

Seit 2018 ist eine Keramikerin und Meisterschülerin im Bereich der TS tätig und es entstand neben den bekannten Stadthäusern ein weiteres Markenzeichen von Lebensnähe: feine Gebrauchsschalen in zarten Farben und Strukturen. Die Klienten nehmen das Angebot sehr gut an. Es wurden vermittelbare Abläufe erarbeitet und es werden hier vor allem Feinmotorik, Konzentration, Ausdauer, Geduld, Entspannung, Kreativität usw. geschult.

Durch regelmäßige Ausflüge oder verschiedenste öffentliche Veranstaltungen in Berlin trainierten die Klienten ihre Mobilität und nutzten ihre Teilhabe am Leben. Einige Besucher nutzten offene Fachtagungen oder einen „Tag der offenen Tür“ in verschiedenen Einrichtungen.

Im Zuverdienst-Projekt (außerhalb der Pflichtversorgung der Eingliederungshilfe) nutzten 19 Klienten regelmäßig das Angebot der Postbearbeitung und leisteten insgesamt 1.760 Stunden.

Unter Anleitung von Sozialarbeitern konnten hier Menschen mit einer psychischen Erkrankung je nach Belastbarkeit und in Abhängigkeit von der Auftragslage zwei bis fünf Stunden am Tag einer Beschäftigung nachgehen.

Durch die gemeinsame Beschäftigung erhielten die Zuverdienstler gesellschaftliche Anerkennung, ihr täglicher Lebensrhythmus wurde strukturiert und ihr Selbstvertrauen sowie Selbstwertgefühl gestärkt. Sozialpädagogische Beratung fand im Umfang von 207 Stunden für 407 Klienten statt.

2.3.3 Jugendhilfeprojekte

Die Lebensnähe gGmbH bietet neben den Hilfen nach SGB XII zwei Leistungsangebote im Rahmen des SGB VIII an, die beide in 2019 von Familien genutzt wurden.

Zur Unterstützung von Familien, in denen ein Elternteil psychisch erkrankt oder von Erkrankung bedroht ist, bietet der Träger Hilfen im Rahmen der Sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH) nach §31 SGB VIII an.

Zur Unterstützung von jungen Erwachsenen mit einer psychischen Beeinträchtigung oder in belastenden Lebenslagen besteht außerdem das Angebot der Intensiven Sozialpädagogischen Einzelbetreuung (ISPE) nach §35 und §35a SGB VIII durch die Lebensnähe gGmbH.

Im Jahr 2019 wurden 5 Familien im Rahmen des SGB VIII unterstützt. Bei 3 der Familien wurde bereits im Jahr 2018 eine Hilfe installiert, die 2019 fortgeführt wurde.

Zwei Familien, die bereits langjährige Unterstützung im Rahmen des SGB XII durch die Lebensnähe gGmbH erhalten, haben im Jahr 2019 in Hinblick auf die Elternschaft im Zusammenhang mit der psychischen Erkrankung eines Elternteils weitere Unterstützung im Rahmen des SGB VIII beantragt, die vom Jugendamt bewilligt wurde. Hier zeigen sich die Vorteile der „Hilfen aus einer Hand“ für die Familien selbst als auch für die Betreuungsarbeit.

Eine Familie, die bereits im Jahr 2018 im Rahmen der SPFH Unterstützung erhielt, wurde aufgrund des Unterstützungsbedarfs Anfang 2019 in eine stationäre Hilfeform vermittelt.

Eine weitere Familie wurde im Rahmen der ISPE betreut. Aufgrund der psychischen Erkrankung der jungen Mutter wurde diese Hilfe mit Vollendung des 21. Lebensjahres in Hilfen im Rahmen der Eingliederungshilfe nach SGB XII übergeleitet. Hier wird die Schnittstelle zwischen beiden Hilfesystemen ebenfalls bedient, so dass ein nahtloser Übergang und damit eine lückenlose Unterstützung möglich wurden.

Neben den aufsuchenden, familienzentrierten Hilfen findet im Träger seit 2018 regelmäßig ein Eltern-Café statt, um Eltern mit psychischen Erkrankungen eine niedrigschwellige Beratung zu ermöglichen. Um den Zugang zu diesem Angebot zu erleichtern und niedrigschwellig mit den Eltern ins Gespräch zu kommen, wurde das Eltern-Café im Frühjahr 2019 in Form eines „offenen Elternnachmittags“ durchgeführt. Dieses Angebot wird perspektivisch durch „Eltern-Kurse“ mit vorgegebenen Themen erweitert.

Zur Vernetzung und Qualitätssicherung ist die Lebensnähe seit 2018 Mitglied der PSAG Kinder/Jugendliche und nimmt regelmäßig an diesem Gremium teil. Seit 2019 nimmt die Lebensnähe außerdem regelmäßig an der AG § 78 teil. Die Arbeit in weiteren Arbeitsgruppen des Bezirks ist geplant. Im Mittelpunkt der Arbeit stand 2019 der Ausbau der Vernetzung zum Jugendamt, zu Kliniken, zu anderen Familienhilfeträgern und zu Erziehungsberatungsstellen. Schwerpunkte im nächsten Jahr werden der Ausbau der Vernetzung zum Jugendamt, zu Kliniken, zu anderen Familienhilfeträgern und zu Erziehungsberatungsstellen sein. Außerdem ist ein internes Weiterbildungsangebot geplant.

2.3.4 Kontakt- und Begegnungsstätte „Das Ufer“ (KBS)

Das Angebot der KBS richtet sich an psychisch kranke bzw. psychiatrieerfahrene Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen und an psychisch kranke Menschen, die keine anderen Versorgungsangebote annehmen können oder wollen. Dieses niedrighschwellige Angebot ist auch weiterhin ein wesentlicher Pfeiler in der ambulant-komplementären Versorgung chronisch psychisch Kranker. Die KBS dient der Kontaktfindung, Alltagsgestaltung und sozialen Teilhabe. Sie erfüllt eine Beratungsfunktion, unterstützt Besucher bei ihrer sozialen Integration und Bewältigung des Alltags sowie beim Umgang mit der eigenen Erkrankung.

Im Berichtszeitraum nutzten 255 Personen regelmäßig unsere Angebote. Es fanden 59 Erstgespräche statt, 428 psychologische Gespräche (persönlich und telefonisch). Wir haben insgesamt 4.690 Angebotsstunden vorgehalten, die 15.004 Besucher nutzten.

Die KBS bietet an 7 Tagen der Woche ein strukturiertes Aktivitätsangebot. Inzwischen nutzen täglich ca. 60 Klienten die Angebote.

Klienten haben die Möglichkeit, den Offenen Treff und die psychologische und soziale Beratung zu nutzen. Das Team wird von ehrenamtlichen Helfern im Imbissbereich unterstützt. Zusätzlich zum offenen Treff gibt es wöchentlich ca. 22 Gruppenangebote, die von den Besuchern intensiv genutzt werden. Die Angebotspalette wurde weiter ausgebaut und vielfältiger gestaltet.

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde intensiviert und das Angebot der KBS wird mehr denn je als Schnittstelle der gesellschaftlichen Teilhabe gefordert.

Auch die Angebote im Sozialraum wurden rege genutzt. Dazu gehören vor allem die wöchentlichen Ausflüge. Diese ist nach wie vor ein fester Bestandteil der Angebote von Lebensnähe. Teilnehmer aus der KBS, dem Wohnzentrum und dem BEW nehmen regelmäßig daran teil und sind auch darüber hinaus motiviert, sich bei Festen und Veranstaltung als „Keksverkäufer“ zu engagieren.

Die Selbsthilfegruppe Stimmenhören unter Anleitung von Herrn Fahrenkrog-Petersen (Netzwerk Stimmenhören e. V.) fand auch zu Beginn des Jahres 2019 regelmäßig in den Räumen der KBS statt. Es ist noch nicht gelungen, dauerhaft eine feste Gruppe für dieses Angebot aufzubauen. Zurzeit sind es eher die angebotenen Informationsveranstaltungen zum „Stimmen hören“, die bei den Betroffenen Interesse finden. Für das Jahr 2020 ist angedacht, dieses Angebot im Rahmen des Psychoseseminars Marzahn-Hellersdorf umfangreich vorzustellen.

Das SKT, Psychoedukation und eine Steppsguppe gehören weiter zu den grundlegenden Angeboten bei Lebensnähe und werden bei Bedarf über mehrere Wochen durchgeführt. Der Schwerpunkt in diesem Jahr war das Angebot der Steppsguppe, an der Klienten aus verschiedenen Projekten von Lebensnähe teilnahmen und teilweise erfolgreich abgeschlossen haben.

Auch in diesem Jahr nahmen die Mitarbeiter der KBS wieder regelmäßig an den berlinweiten KBS-Treffen teil, um sich mit den Kollegen der anderen Einrichtungen austauschen zu können.

Seit Mitte 2017 ist das Lotsenprojekt Bestandteil des KBS-Angebots. Das Angebot richtet sich an geflüchteten Menschen mit gesundheitlichen psychosozialen Problemen. Die Mitarbeit im Verbund zur Unterstützung der gesundheitlichen Versorgung Geflüchteter in Marzahn-Hellersdorf ermöglichte es auch in diesem Jahr sehr schnell auf die verschiedensten Anforderungen zu reagieren, Kompetenzen und Zeitfonds zu bündeln.

Es werden Angebote für Familien vorgehalten (z.B. Frauencafé zur Kontaktgestaltung und zur themenbezogenen Beratung) sowie eine Yoga-Gruppe für geflüchtete Frauen.

Lebensnähe wird trotz Kürzung der Zuwendungsmittel die Arbeit in diesem Bereich im nächsten Jahr fortführen. Es ist neben der KBS auch die Anbindung an das neue Angebot Beratung und Service (BuS) vorgesehen.

Diesen Sommer wurde der Hof der KBS wieder ausgiebig genutzt. Viele neue Pflanzen verschönern inzwischen den Außenbereich. Zum Alt Marzahner Erntefest wurde der Hof wieder für alle Festbesucher geöffnet und konnte bewundert werden.

Die Besucher identifizieren sich immer mehr mit der Einrichtung und übernehmen freiwillig Verantwortung für Aufgaben innerhalb der KBS. Das zeigte sich besonders beim Aktionstag anlässlich des Europäischen Protesttages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung im Mai 2019 in der KBS bzw. im gesamten Dorf Alt-Marzahn. Alle Besucher und Mitarbeiter fühlten sich dabei verantwortlich und hatten viel Spaß. Außerdem wurden Anwohner und andere Träger aus dem Umfeld aktiv mit einbezogen.

Weiterhin ist positiv zu erwähnen, dass die Kontakte der Klienten untereinander auch außerhalb der KBS zugenommen haben. An den Wochenenden werden gemeinsame Ausflüge unternommen und sie unterstützen sich gegenseitig bei Umzügen u. ä. sowie großen und kleinen Krisen. Das Bewegungsangebot (Rückenfit), die Redaktionsgruppe und Kochgruppe wurden sehr gern und regelmäßig in großer Zahl genutzt. In der Kreativgruppe wurden viele schöne Ideen zusammengetragen und konnten auch umgesetzt werden.

Das Nutzungsverhalten der Besucher war sehr unterschiedlich. Eine Gruppe von Besuchern hielt sich regelmäßig von der Öffnung bis zur Schließung in der KBS auf. Es gab Besucher, die gelegentlich in der KBS vorbeikamen, aber über Jahre hinweg den Kontakt hielten. Andere kommen seit Jahren ganz gezielt zu einer oder zwei Aktivitäten in der Woche in die KBS (z.B. Englisch, Rückenfit).

Wöchentliche Ausflüge und Außenaktivitäten waren und sind weiterhin sehr beliebt, da der Rahmen der KBS vielen Besuchern die Möglichkeit eröffnet, Neues zu entdecken. Sie dienen dem Wegetraining und stärken das Selbstbewusstsein.

Durch die Informationen auf einem Präsentationswagen vor der KBS interessierten sich auch die Bürger des Kiezes für unsere Angebote. Wir fördern das Miteinander und Verständnis füreinander und stehen ein für eine offene Willkommenskultur.

Regelmäßig im Dezember gehen Besucher und Mitarbeiter durch das Dorf „Alt Marzahn“ und nehmen Kontakt zu anderen Bewohnern auf und geben bei dieser Gelegenheit Informationen zur KBS weiter. Um die Kontaktpflege zu unterstützen, wird den Nachbarn eine Tüte leckerer, selbstgebackener Kekse überreicht.

Die Nachfrage nach allgemeiner Beratung steigt an. Es wurden insgesamt 909 sozialpädagogische Beratungen durchgeführt. Die KBS als zentrale Anlaufstelle half psychisch erkrankten Menschen Klinikaufenthalte zu minimieren und bewahrt viele Klienten so vor erneutem Verlust von Selbstwertgefühl. Die Angehörigenberatungen und Selbsthilfeinitiativen wurden gefördert und werden weiter intensiviert.

Der projektübergreifende Sonntagstreff, der in den Räumen der Tagesstätte bzw. seit den Sommermonaten 2019 in der KBS stattfindet, fand weiterhin großen Anklang. Aufgrund der guten Auslastung (20 Klienten) im Jahresdurchschnitt haben wir zeitweise zusätzliche personelle Unterstützungsmöglichkeiten durch ehrenamtliche Mitarbeiter aktivieren können.

Die Mitarbeiter der KBS übernahmen auch 2019 eine vernetzende Funktion. Mehrere unserer neuen Klienten konnten an das BEW oder die TS herangeführt werden.

Stabilisiert hat sich die Zusammenarbeit mit dem Vivantes-Klinikum Hellersdorf. Wie auch schon im letzten Jahr haben wir mit dem Vivantes Hellersdorf alle acht Wochen einen festen Termin, zu dem ein Mitarbeiter der KBS in die Klinik kommt, um den Patienten, die dort stationär untergebracht sind, die Einrichtung vorzustellen. Inzwischen wurde diese Vorstellungsrunde in den Therapieplan der Patienten aufgenommen, so dass wir eine noch größere Gruppe an hilfebedürftigen Menschen erreichen.

Zusätzlich kommt die Tagesklinik regelmäßig mit ca. 20 Patienten in die KBS, um den Betroffenen die Möglichkeiten und Angebote der KBS aufzuzeigen.

Der Besucherstamm der KBS besteht weiterhin stabil. Dies kann auf die langjährig bestehende Zusammenarbeit mit anderen Trägern des psychiatrischen Hilfesystems zurückgeführt werden, aber auch auf die gezielte Unterstützung neuer Klienten beim Eingewöhnen in die KBS und den Ausbau des Angebotes.

Hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung auf der Grundlage des BTHG wurde im September 2018 ein Maßnahmenplan für die KBS-Arbeit 2018/2019 erarbeitet, um entsprechende Angebote für Besucher und Klienten passgerecht vorzuhalten. Ende des letzten Jahres konnten bereits einzelne Maßnahmen umgesetzt werden z.B. startete das Projekt „Fahrradwerkstatt“. In diesem Jahr gelang bereits die Umsetzung von Maßnahmen im Bereich der Vernetzung und Kooperation mit anderen Trägern und damit in der Bekanntmachung von KBS-Angeboten, der Intensivierung von Kontakten in Alt-Marzahn, Start eines Online-Angebots, Ausbau der Zusammenarbeit mit der Klinik (Vivantes Hellersdorf), projektübergreifende Veranstaltungen bei Lebensnähe, Gewinnung jüngerer Besucher durch ein Angebot für junge Erwachsene und Förderung des interkulturellen Austausches zwischen KBS-Besuchern und Geflüchteten.

2.3.5 Freizeitstätte Toleranz

Das Angebot der Freizeitstätte „Toleranz“ richtet sich an Menschen mit und ohne Behinderung und ist ein niedrighschwelliges Freizeitangebot. Die Einrichtung ist durch eine offene und eigenmotivierte Kommstruktur gekennzeichnet. Durch das offene Angebot konnten viele Besucher angesprochen und in verschiedenen Aspekten gefördert und unterstützt werden.

In diesem Jahr (Stand: September) gab es insgesamt 4.152 Nutzer unserer Aktivitäten und Angebote in der Freizeitstätte „Toleranz“. Die Besucher nutzten aktiv eine Vielzahl von Gruppenangeboten. Der offene Treff bot 1.794 Besuchern die Möglichkeit zum Austausch, für Gespräche, Spiele usw.

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde verstärkt, es wurde Wert auf inklusive Ansätze gelegt und darauffolgend die Angebots- und Wochenstruktur verändert.

In der Toleranz bestehen ein fester Besucherkreis und eine bedarfsgerechte und kundengerechte Angebotsstruktur. Im Monatsdurchschnitt lag die Anzahl der Besuche bei 346.

Die Angebote in der Toleranz finden regelmäßig Montag bis Freitag statt. Jeden Dienstag und einmal monatlich am Samstag werden für die Besucher Ausflüge angeboten.

Die bestehenden Gruppen (Line-Dance, projektübergreifende Keramikgruppe) wurden erfolgreich weitergeführt. Die projektübergreifende Singegruppe kommt bei allen Klienten und Besuchern besonders gut an. Beim gemeinschaftlichen Singen werden mit viel Leidenschaft und Spaß alte und neue Lieder gesungen. Der Auftritt der Gruppe zum diesjährigen Lebensnähe-Sommerfest verführte zahlreiche Gäste zum Mitsingen.

Außerdem wurden die Räume der Toleranz auch für andere Gruppen geöffnet oder für Aktivitäten aus dem Kiez zur Verfügung gestellt und bei Bedarf begleitet. So trifft sich inzwischen regelmäßig die Selbsthilfegruppe für MS Erkrankte dort.

Seit Oktober 2018 wurde regelmäßig das „Elterncafé“ angeboten, welches sich jedoch nicht an diesem Standort (im Kontaktcafé) etablieren konnte und daher ab Sommer 2019 in den Bereich der Apartmentanlage in Alt-Marzahn verlegt wurde. Psychisch erkrankte Eltern können sich hier austauschen und von Mitarbeitern beraten lassen.

Im Mai nahmen wir anlässlich des „Europäischen Protesttages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung“ aktiv an der zentralen Demonstration teil.

Neben der regulären Beratung in der Toleranz wurden verstärkt Angehörigengespräche geführt. Dieser Bedarf entstand einerseits aufgrund der massiven Verschlechterung des Gesundheitszustandes einiger Besucher. Andererseits benötigten einige der Angehörigen Unterstützung bei der Frage, wie ihre „Kinder“ versorgt werden, wenn sie selbst zu alt dafür werden. Diese Arbeit mit den Angehörigen findet regelmäßig, aber überwiegend im Einzelkontakt statt. Für 2020 ist ein wöchentliches Gruppenangebot „Pfleger Angehörige“ geplant.

Das Gartenprojekt in der Bausdorfstraße wurde auch in diesem Jahr von allen Besuchern als große Bereicherung angesehen. Die Besucher und Mitarbeiter der Toleranz waren regelmäßig dort und kümmerten sich um die Beete. Vor allem in den Sommermonaten war das für alle ein schönes Ausflugsziel.

Die Kooperation mit anderen Trägern hat weiter Bestand. Zweimal im Jahr wurde eine themenspezifische Disko (Fasching, Halloween) initiiert, an der auch Klienten und Mitarbeiter aus anderen Projekten von Lebensnähe und Besucher aus anderen Einrichtungen teilnahmen.

Monatlich wurden regelmäßig Besucherversammlungen durchgeführt. Unsere Klienten nutzten diesen Rahmen, um Wünsche, Ziele und Zufriedenheit zum Ausdruck zu bringen.

2019 war die Zahl der sozialpädagogische Beratungen von Besuchern weiter hoch (ca. 242 Beratungen für Besucher). Alltags- und Beziehungsprobleme sowie Probleme im Zusammenhang mit dem Altern standen dabei im Vordergrund.

Die öffentliche Vortragsreihe in der Toleranz konnte auch in diesem Jahr mit den Themenschwerpunkten Ernährungsberatung, Pflegestützpunkt und Demenz fortgeführt werden und erfreute sich vieler Besucher von Lebensnähe und auch aus dem Kiez. Es ist geplant, diese Reihe im nächsten Jahr fortzusetzen.

2.3.6 Projektübergreifende Angebote

Es wurden in diesem Jahr wieder eine Vielzahl von verschiedenen Angeboten und Aktionen vorgehalten bzw. weitergeführt, die von Klienten aus allen Projekten genutzt werden können.

In einer Übersicht, die jedem Mitarbeiter zugänglich ist, gibt es detaillierte Informationen zu den einzelnen Angeboten. Die Gruppen werden durch Mitarbeiter angeleitet und begleitet. Selbsthilfegruppen (z.B. Tauschbörse) haben sich bisher gut entwickelt.

Seit Januar 2017 bietet regelmäßig alle zwei Wochen die Suchtgruppe die Möglichkeit zum Gespräch und Austausch. Nach intensiver Begleitung der Gruppe kann festgestellt werden, dass sich die Betroffenen regelmäßig treffen und austauschen. Es hat sich eine Kerngruppe mit 4-5 Teilnehmern gebildet und immer wieder stoßen andere interessierte Personen dazu.

Zukünftig ist in allen Bereichen noch mehr Aufmerksamkeit notwendig, um die Initiativen von Klienten zu fördern und zu unterstützen.

Vor zwei Jahren erhielt Lebensnähe die Chance ein ehemaliges Schulgartengelände in Berlin Kaulsdorf für ein Gartenprojekt zu nutzen. Im Rahmen der Betreuung der Klienten wurde schnell sichtbar, dass sich mit diesem Projekt viele methodische Ansätze und Möglichkeiten für die Arbeit an den Zielen der Klienten bieten. So wurde das Projekt zum Wegetraining, zur Entspannung, für regelmäßige Bewegung, zur Kontaktgestaltung, zum Gruppentraining, zum Training von Konzentration und Ausdauer sowie zum Erhalt und Ausbau von Fähig- und Fertigkeiten u.v.m. genutzt.

Das Gartenprojekt wurde 2019 erfolgreich weitergeführt und es konnte eine umfangreiche Ernte eingefahren werden. Alle Beteiligten planen bereits die Aktivitäten für 2020 am neuen Standort im Brebacher Weg.

Arbeit statt Strafe

Bei uneinbringlichen Geldstrafen droht die Vollstreckung der Ersatzfreiheitsstrafe (§ 43 StGB). Die Abwendung der Ersatzfreiheitsstrafe durch freie, gemeinnützige Arbeit ist ein wichtiger Bestandteil der Justizpolitik. „Arbeit statt Strafe“ bietet die Möglichkeit, gerichtlich verordnete Arbeitsstunden, die im Rahmen von „Arbeit statt Strafe“ auferlegt wurden, abzuleisten. Die Zuweisung erfolgt in der Regel durch die Gerichte, die Jugendgerichtshilfe, die Bewährungshilfe oder die Bewährungshilfevereine.

In der Phase der Ableistung gemeinnütziger Arbeit erhalten die Beschäftigten Anleitung, werden an Arbeitstätigkeiten herangeführt, trainieren Arbeitstugenden und üben sie ein, erproben Durchhaltevermögen und bekommen Hilfe zur Berufsorientierung. Diese Form der gemeinnützigen Arbeit halten wir weiter vor. Mehrere Bürger haben diese Chance im laufenden Jahr ergriffen.

2.3.7 Klientenreisen

Projektübergreifend wurde eine 4-tägige Reise in den Harz und eine 5-tägige Reise nach Heringsdorf angeboten, an denen insgesamt 21 Klienten aus der Tagesstätte, dem Verbund Therapeutisch Betreuten Wohnens, der Kontakt- und Begegnungsstätte „Das Ufer“, der Toleranz und dem Zuverdienst teilnahmen. In Vor- und Nachbereitungsgesprächen wurden die Einzelheiten gemeinsam geplant und ausgewertet. Die Klienten benutzten für die An- und Abreise die öffentlichen Verkehrsmittel. Mitarbeiter aus den verschiedensten Projekten begleiteten die Klienten bei der Reise.

2.3.8 Öffentlichkeitsarbeit der Lebensnähe gGmbH sowie trägereigene und bezirkliche Veranstaltungen

Traditionsgemäß beteiligten wir uns an öffentlichen Veranstaltungen Berlins - vor allem des Bezirks. Mit selbst getöpften/gefertigten Produkten, Flyern und der eigenen Gulaschkanone präsentierten wir unseren Träger. Die dabei entstandenen Kontakte reichten weit in das Wohnumfeld hinein und tragen zur Stärkung der gemeindenahen Psychiatrie im Bezirk wesentlich bei.

Die Gratulantenmeile in den Gärten der Welt am 15. Juni 2019 war das zentrale Geburtstagsfest anlässlich 40 Jahre Marzahn-Hellersdorf. Lebensnähe war, wie viele andere soziale Träger aus dem Stadtbezirk, vertreten und feierte mit. Es war ein gelungenes Fest, bei dem ein vielseitiges Bühnenprogramm gezeigt wurde und viele Träger aus dem Stadtbezirk die Chance nutzen sich mit ihren Angeboten vorzustellen.

Unser Kontaktcafé wurde in diesem Jahr mehrmals für Inklusionsveranstaltungen aus dem Wohnumfeld genutzt. Im September feierten wir das 15-jährige Bestehen bei einem gemeinsamen Frühstücksbrunch mit Klienten und Mitarbeitern.

Das trialogische Sommerfest im Juli 2019 unter dem Motto „Mit allen Sinnen...“ fand im Garten des Wohnzentrums statt und war wieder ein Höhepunkt für alle Beteiligten. Angehörige von unseren Klienten beteiligten sich genauso wie die Klienten und Mitarbeiter.

Im 40. Jahr von Marzahn-Hellersdorf war dies wieder ein Höhepunkt für alle Beteiligten und Gäste bei ausgelassener Stimmung und sommerlicher Atmosphäre. Verschiedene Aktionsspiele erhielten besonders viel Aufmerksamkeit und machten riesigen Spaß. Im Angebot waren: Fühl- oder Duftquiz, Fernrohrschnitzeljagd und Bewegungsaktionen.

Das Highlight bei den hochsommerlichen Temperaturen war der kleine Eiswagen, der verschiedene und sehr leckere Eissorten anbot.

Zu diesem Fest waren die Bürgermeisterin von Marzahn/Hellersdorf, andere Träger aus unserem Sozialraum, die Vertreter des Bezirksamtes, die gesetzlichen Betreuer, die behandelnden Ärzte, die Freunde unseres Trägers und der Klienten eingeladen und einige davon waren an diesem Tag unsere Gäste.

Beim „Biesdorfer Blütenfest“ am 01. und 02. Juni 2019 verstärkte Lebensnähe wieder die Bürgermeile mit unseren Produkten bzw. einem Informationsstand und beim „Erntefest im Dorf Marzahn“ am 14. und 15. September 2019 öffneten wir wieder das herbstlich geschmückte Haus und den Hof unserer KBS, präsentierten unsere Produkte aus Keramik-, Holz- und Korbmaterialien, verwöhnten Besucher mit selbstgebackenem Kuchen und präsentierten unser Leistungsangebot. Auch die Erbsensuppe aus unserer Gulaschkanone kam sehr gut bei den Besuchern an.

Der Adventsmarkt in Alt-Marzahn am 1. Advent und der Alt-Kaulsdorfer Weihnachtsmarkt am 2. Advent waren wieder eine Möglichkeit, die verschiedenen Produkte aus den Projekten und umfangreiche Informationen zum Träger vorzustellen. Die zahlreichen Besucher dieser Märkte staunten über die Vielfalt und Qualität unserer Artikel aus Holz, Stoff und Keramik und nahmen das Eine oder Andere für die Weihnachtszeit mit.

In der „13. Woche der seelischen Gesundheit“, die vom 10.-20. Oktober 2019 stattfand, beteiligten wir uns mit einem Tag der offenen BuBe -Türen in der KBS. Außerdem tagte in der Aktionswoche unser Beirat lebensnah, das Psychoseseminar wurde aktiv begleitet und der traditionelle Workshop war wieder ein besonderer Höhepunkt. Diesmal unter dem Motto „Gemeinsam kochen“ entstand in den einzelnen Gruppen aus Klienten und Mitarbeitern ein Menü aus zwei Vorspeisen, Hauptgang und Dessert. Der Service der Tagesstätte sorgte für einen reibungslosen Ablauf.

Das **Psychoseseminar** Marzahn-Hellersdorf wurde unter der Mitarbeit von Lebensnähe weiter durchgeführt. Regelmäßig treffen sich krisenerfahrene Menschen, Angehörige, Berufshelfer und Studierende sowie alle interessierten Bürger zum offenen trialogischen Austausch von Fragen und Erfahrungen. Der Kontakt mit den bezirklichen Dienststellen, den behandelnden Ärzten, gesetzlichen Betreuern sowie Angehörigen und Freunden hat sich weiter intensiviert.

Themen im diesjährigen Psychoseseminar waren z.B. „Wertschätzende und stressarme Kommunikation - Wie ist der Umgang mit Stress für mich persönlich?“ und „Empowerment - Wie fördere ich meine Ressourcen und nutze in Krisensituationen den Notfallkoffer?“.

Regelmäßig nehmen einige Klienten und Mitarbeiter von Lebensnähe am Psychoseseminar teil.

Die Zusammenarbeit mit dem Vivantes-Klinikum konnte kontinuierlich fortgesetzt werden.

Die Ausbildung von Praktikanten gehörte auch weiterhin zur täglichen Arbeit. Aus den verschiedenen Bereichen wie Sozialarbeit (1), Ausbildungsbegleitend (2), Berufsvorbereitend (4), Ergotherapie (5), sowie aus der Ex-/In-Ausbildung (4), Schülerpraktikum (1) und Studienvorbereitend (2) haben sich Praktikanten bei uns beworben und ihr Praktikum erfolgreich absolviert.

Unser Freiwilligenmanager betreute in diesem Jahr insgesamt 12 ehrenamtlich Tätige in unserem Unternehmen. Sie unterstützten uns beim Kochen und Backen, bei Handarbeiten, in der Holzwerkstatt, Putzen, Computerkursen, bei Hof- und Gartenarbeiten sowie bei Ausflügen, Spiele-Nachmittagen in den verschiedenen Projekten und in der Flüchtlingsarbeit. Insgesamt wurden 3.198 Stunden Ehrenamt für und bei Lebensnähe geleistet.

Zum gegenseitigen Kennenlernen, zum Gedankenaustausch und als Dankeschön fanden bisher in diesem Jahr zwei Zusammentreffen bei Kaffee und Kuchen für alle ehrenamtlichen Mitarbeiter statt.

In Zusammenarbeit mit der Freiwilligenagentur Marzahn-Hellersdorf wurden Geflüchtete zeitweise für ehrenamtliches Engagement gewonnen.

2.3.9 Verwaltung- Haustechnik - Facility Management

Unsere professionelle Verwaltung sichert den Überblick, die Steuerung und Abrechnung der vielen unterschiedlichen Geschäftsfelder und zuwendungsfinanzierten Projekte.

Wir verfügen über eine solide materiell-technische Basis, die systematisch und planmäßig gepflegt, instandgehalten und ausgebaut wird. Dabei achten wir strikt darauf, dass die Projekträume und -gebäude den spezifischen Bedürfnissen der Klienten entsprechen und ansprechende Arbeitsbedingungen für unsere Mitarbeiter geschaffen werden.

Halbjährliche Projektbegehungen mit dem Schwerpunkt der Kontrolle der Haustechnik haben sich bewährt. Die Abteilung Haustechnik kümmert sich gemeinsam mit unserem Bereich Wohnungsmanagement um die Belange, Wünsche und Reparaturen der Klienten und Besucher.

Im Berichtsjahr konnten wir neue Werkstatträume akquirieren und für unsere Projektarbeit herrichten.

Die haushaltsnahen Dienstleistungen rund ums Wohnen werden zur Freude der Klienten unbürokratisch erledigt. Insgesamt wurden in diesem Jahr 306 Aufträge bearbeitet und überwiegend abgeschlossen.

Einige Klienten unterstützen im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Grünpflege.

Auf den Besucherversammlungen und im Rahmen des Wohnführerscheins bei Lebensnähe werden Betriebskostenabrechnungen erläutert, Belehrungen und Hinweise zu brand-schutztechnischen Fragen, zum Lüften und Heizen unterbreitet.

Wir werden unser modulares Programm zur Erreichung eines Wohnungsführerscheins besonders für die jüngeren Klienten systematisch weiter durchführen. Dort werden unter anderem Themen wie Rechte und Pflichten, Zusammenleben im Haus, Wohnungsbewerbung sowie Finanzen praxisnah behandelt, Antworten auf alle Fragen zum Thema Mietvertrag gegeben, Zählerstände abgelesen, Kosten für Wasser und Strom errechnet, das "Putzeinmaleins" erlernt und im Rollenspiel mit Mitbewohnern oder der Lärmpolizei die Konfliktfähigkeit getestet. All das sind zugleich Schwerpunkte im Behandlungs- und Rehabilitationsplan der Klienten.

3. Qualitätssicherung

Die Lebensnähe gGmbH hat bereits im Oktober 2008 ein Qualitätsmanagementsystem eingeführt. In diesem Jahr wurde ein Überwachungsaudit am 08. August 2019 durch den TÜV-Süd erfolgreich durchgeführt. Alle Prozesse in unserem Unternehmen laufen normkonform ab, so dass das Zertifikat bestätigt werden konnte.

Ziel aller Maßnahmen und Verfahren zur Qualitätssicherung ist die Einhaltung der in der Konzeption sowie der Leistungstypbeschreibung festgelegten Qualitätsstandards. Um einen ständigen Verbesserungsprozess zu gewährleisten, werden jährlich fortzuschreibende Qualitätsziele in Bezug auf unsere Dienstleistung formuliert und bewertet.

Außerdem fanden in den Teams Klausuren zu folgenden Schwerpunkten statt:

- Thema Teilhabe
- Motivierung von Klienten im TS-Alltag
- Umsetzung der Mitverantwortung und Mitgestaltung des Betreuungsalltages durch die Klienten
- Projektinternes Handbuch
- Überprüfen und Optimieren der Angebotsstrukturen im Team
- Besichtigung von „Spektrum GmbH“/ Bereich Reha
- Verbesserung der projektübergreifenden Zusammenarbeit
- Verbesserung der teaminternen Abläufe
- Förderung der teaminternen Gruppendynamik
- Zusammengehörigkeit im Team und Identifikation mit dem Team
- Nähe und Distanz, Umgang mit schwierigem Klientel
- Optimierung von Wochenplänen
- Umsetzung des BTHG
- Wohnen bei Lebensnähe-Modellprojekt „TeilhabeKarte“

- Vernetzung der Freizeitprojekte, Entwicklung von Angeboten, Einbindung externer Angebote
- Planung neuer Gruppenangebote
- Überprüfung der Vertretungsregelung
- Erarbeitung von Qualitätszielen

Zur Qualitätssicherung fand auch in diesem Jahr ein Teamtag „Pfingsten in Marzahn“ am 05. Juni 2019 für alle Mitarbeiter statt. Nach einem gemeinsamen Spaziergang durch die „Marzahner Heide“ hatten die Mitarbeiter anschließend in der KBS die Gelegenheit zum Austausch und Kennenlernen von neuen Kollegen bei Lebensnähe unterstützt durch Köstlichkeiten aus der arabischen und deutschen Küche.

Kontinuierlich wurde die Arbeit des Qualitätszirkels fortgesetzt. Besprochen wurden qualitätsrelevante Schwerpunkte, die in den Teams oder in der AG Soziale Arbeit diskutiert und ausgewertet wurden. Dadurch ist weiterhin die Mitwirkung aller Mitarbeiter am QMS gewährleistet.

Ein Schwerpunkt der Arbeit des Qualitätszirkels waren in diesem Jahr: die projektinternen Handbücher, das Überwachungsaudit, der Abschluss der Mitarbeiterbefragung 2018, interne Audits 2019, das Leistungsangebot von Lebensnähe, die Einführung der Datenbank Vivendi NG, das Förderprogramm bei Lebensnähe und eine Klientenbefragung 2019.

Die Maßnahmen von erfolgten Audits wurden umgesetzt und die Anforderungen erneut überprüft. Seit Januar 2019 erfolgen auch Personalgespräche als Dienstleistungsaudit, wenn es inhaltlich um Abläufe in der Betreuungsarbeit, Dokumentation von Leistungen u. ä. geht.

Der Berliner Behandlungs- und Rehabilitationsplan (BBRP) ist das Standardinstrument zur Ermittlung der Kundenanforderungen und der Bemessung des Hilfebedarfs sowie der regelmäßigen Kontrolle der Rehabilitationsplanung und der Leistungserbringung für Klienten. Jährlich erstellen wir die leistungstypspezifischen standardisierten Sachberichte für den Senat von Berlin.

Datenschutzrechtliche Bestimmungen wurden entsprechend der EU-DSGVO überprüft bzw. aktualisiert, Standards für Lebensnähe sind definiert, technische und organisatorische Maßnahmen formuliert. Die Umsetzung und Anwendung erfolgt in den laufenden Prozessen und werden im Rahmen des QMS überwacht.

Die gesamte Dokumentation wird entsprechend der Regelung zu „Dokumentierten Informationen“ im QMH, Kapitel 7.5 über das QM-System gelenkt. Die Klientenakten werden laut Aktenordnung elektronisch geführt. Wir stellen unsere Dokumentation auf eine datenbank-gestützte Software um. Dieser Prozess wird im Wesentlichen Ende 2019 erfolgen.

Im Berichtszeitraum sind 7 Krisenmeldungen im Betreuungsprozess zu verzeichnen. Sie wurden laut Verfahrensanweisung dokumentiert und bearbeitet.

Die Bereichsleitung führte bisher in diesem Jahr 221 Informationsgespräche mit interessierten Bürgern zu Leistungen der Eingliederungshilfe.

Im Rahmen des Qualitätsmanagements gibt es für Klienten, Angehörige und gesetzliche Vertreter verschiedene Möglichkeiten der Rückmeldung von Kritik bzw. Lob:

- Direkte Ansprache gegenüber Mitarbeitern
- Formular „Meinungsbarometer“
- Beschwerdeblatt
- Kundenbefragungen.

Diese werden in den Teams ausgewertet und Anregungen werden im Sinne des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses aufgenommen.

Jährlich werden Kundenbefragungen mit dem Ziel der Erhöhung der Kundenzufriedenheit durchgeführt. In diesem Jahr wurde eine Klientenbefragung zur Nutzung der BuBe-Angebote durchgeführt, bei der es eine Beteiligung von 75% gab. Unsere BuBe-Angebote wurden sehr positiv bewertet und es wurde sichtbar, dass zurzeit überwiegend ältere Menschen die Angebote aktiv nutzen. Im nächsten Jahr muss es uns gelingen, auch junge Klienten hinsichtlich der Tagesstrukturierung an die Angebote heranzuführen bzw. neue Angebote zu entwickeln.

Außerdem wurden Rückmeldungen von Klienten mit Hilfe eines Meinungsbogens erfasst, ausgewertet und bearbeitet. Das „Meinungsbarometer“ wurde bisher in diesem Jahr von Klienten 114-mal genutzt. Diese Möglichkeit der Meinungsäußerung sollte weiter intensiv durch Mitarbeiter und die Mitglieder des Beirates „lebensnah“ angeboten und unterstützt werden.

Es sind eine Kundenbeschwerde und zwei Mitarbeiterbeschwerden eingegangen und es gab bis Ende des Jahres 24 Fehlermeldungen, die erfasst und besprochen wurden. Hinsichtlich der Beschwerden und zur Korrektur bzw. Vorbeugung von Fehlern wurden Maßnahmen festgelegt und die Umsetzung kontrolliert und abgeschlossen.

Alle o.g. Rückmeldungen werden in den Teams bzw. in der GL ausgewertet, es werden Maßnahmen festgeschrieben und Anregungen im Sinne des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses aufgenommen.

Alle Bezugsbetreuer haben neben ihrer Ausbildung Erfahrungen in der Arbeit mit chronisch psychisch kranken und anderen behinderten Menschen.

Das Mitarbeiterteam ist multiprofessionell aufgestellt. Die Fachkräftequote im Betreuungssetting liegt bei 80%.

75% unserer beschäftigten Mitarbeiter im Betreuungssetting verfügen über eine mindestens dreijährige berufliche Erfahrung in Einrichtungen oder Diensten der psychiatrischen Versorgung.

Regelmäßige Teambesprechungen, externe Supervisionen, Qualitätszirkel sowie interne und externe Fort- bzw. Weiterbildung und Helferkonferenzen gehören zum Standard unserer Arbeit.

Im Zusammenhang mit der Qualitätssicherung wurden in der Personalentwicklungsplanung folgende Schwerpunkte präzisiert:

- Weiterbildung der Mitarbeiter (Resümee und Einschätzung Wissenszuwachs der Organisation, Sicherung der Standards)
- Bereitstellung von Fachliteratur
- Begleitung des internen Schulungsprogrammes durch Schulungsbeauftragte
- systematische Inhouse-Schulungen nach unseren Schwerpunkten und Bedarfen
- Schwerpunkte für Mitarbeitergespräche (Zielvereinbarungen)
- Erfahrungs- und Meinungsaustausch der Teams mit der Geschäftsleitung („GL vor Ort“)
- Gespräche mit TL im Rahmen einer GLS
- Interne TL-Weiterbildungen zu aktuellen Themen (Wohnführerschein, Suizidalität, Bezugsbetreuersystem, Kritikgespräche)
- Coaching für TL

Die hausinterne Arbeitsgruppe „Soziale Arbeit“ als Diskussionsplattform für Erfahrungsaustausch, Weiterbildung und Projektentwicklung wird regelmäßig durchgeführt und erfreut sich regen Zuspruchs.

Die Arbeit des „Psychologischen Beirat“ wurde stabilisiert und ist als beratendes Fachgremium wesentlicher Bestandteil der Kommunikation bei Lebensnähe.

Zur Verbesserung der internen Kommunikation wird durch den Psychologischen Beirat 4-6x jährlich ein „Internes Rundschreiben“ erstellt, das Einblick in die Arbeit des Qualitätszirkels und des Psychologischen Beirates, zu Unternehmensnews, zu Hinweisen auf neue Mitarbeiter oder besondere Dienstjubiläen der Mitarbeiter, auf Veranstaltungen bei Lebensnähe, Aktuelles aus der AG Soziale Arbeit und auf Neues aus den Projekten gibt.

Berlin, den 17.01.2020



Dr. D. Vahl
Geschäftsführer